

Das Versuchsjahr und seine Ergebnisse

Zur GPS-Ernte 2019 brach Ende Juni eine Hitzewelle herein, die die Abreife der GPS-Bestände über das Stroh sehr schnell beschleunigte. An den aufgezeigten erhöhten Stärkegehalten von Roggen und Triticale im Vergleich zum errechneten Mittelwert der Versuchsjahre 2015

bis 2019 lässt sich ablesen, dass der Erntezeitpunkt der Getreide-Ganzpflanzensilage mit Anfang Juli äußerst spät gewählt wurde (siehe Tabelle 2). Auch die niedrigen Proteinwerte im Vergleich zum Mittel weisen auf eine Ernte eher im Grenzbereich der Silierbarkeit hin. Proteinwerte sinken mit zunehmender Kornreife. Auch die Praxis hat in dieser Zeit GPS gehäckselt.

Die Wintergetreidearten Roggen und Triticale konnten im vergangenen Jahr mit dem erzielten Silomais-ertrag nicht mithalten. Auch die Stärke- und Energiegehalte von Silomais liegen über jenen der Wintergetreide-GPS. In Tabelle 1 sind die Trockenmasseerträge im Mittel der geprüften Futter- und Energiepflanzen im Vergleich zu den Vorjahren dargestellt. Mit aufgeführt

an dieser Stelle ist einjähriges Ackergras, das die an den Geeststandort Schuby angepasste Fruchtfolge ergänzt. Einjähriges Ackergras wird gesondert auf der Versuchsstation geprüft und ist nicht Teil des Fruchtfolgeversuches. Es ist deutlich zu erkennen, dass die erzielten Erträge von Ackergras 2019 nicht an die zu vergleichenden Futter- und Energiepflanzenwerte anknüpfen konnten.

Dr. Elke Grimme

Landwirtschaftskammer

Tel.: 0 43 31-94 53-322

egrimme@lksh.de

Tabelle 1: Trockenmasseerträge im Mittel der geprüften Futter- und Energiepflanzen

Versuchsstandort Schuby, Versuchsjahre 2015 bis 2019

	TM-Ertrag dt/ha*						
	2015	2016	2017	2018	2019	MW 2015 bis 2019	
Silomais	143,2	144,6	164,0	139,7	161,8	150,7	
Wintergetreide-GPS	Roggen	174,4	146,3	188,4	114,2	153,7	155,4
	Triticale	159,1	131,3	157,1	101,4	132,2	136,2
Welsches Weidelgras	156,7 ²⁾	137,2 ²⁾	156,8 ²⁾	80,7 ^{1,3)}	119,3 ²⁾	130,1	

Erläuterungen: ¹⁾ insgesamt 5 Schnitte, ²⁾ insgesamt 6 Schnitte, ³⁾ nach 2. Schnitt mit Beregnung, * Die erzielten Parzellenerträge sind nicht auf die Praxis übertragbar. Abschläge von bis zu 15 % müssen berechnet werden.

Tabelle 2: Qualitäten im Mittel der geprüften Futter- und Energiepflanzen

Versuchsstandort Schuby, Versuchsjahr 2019 (2015 bis 2019)

	2019 (2015-2019)	Stärke %	MJ NEL/kg TM	Rohfaser %	Protein %	Aussaat 2018/2019	Ernte 2019
Silomais		36,0 (33,3)	6,79 (6,47)	16,2 (18,8)	7,3 (6,3)	20.4.19	24.9.19
Wintergetreide-GPS	Roggen	25,5 (18,7)	5,57 (5,48)	26,9 (27,6)	4,7 (6,6)	26.9.18	2.7.19
	Triticale	22,7 (18,5)	5,61 (5,72)	26,4 (25,4)	5,3 (6,8)	26.9.18	2.7.19

FAZIT

Mit Blick auf die im Mittel der Versuchsjahre dargestellten Trockenmasseerträge kann die Winterroggen-Ganzpflanzensilage im ausgewerteten Fruchtfolgeversuch dem Silomais standhalten. Werden jedoch die Futterwerte und Qualitätsmerkmale in den Vordergrund gestellt, so tritt Silomais an die erste Stelle. Es sind deutliche Unterschiede zugunsten von Mais auszumachen.

Die Zuckerrübensaat rückt näher

Worauf jetzt besonders geachtet werden sollte

Mittlerweile ist der Regen weniger geworden und die Temperaturen steigen. Die Aussaat der Rüben rückt näher. Aufgrund der sehr wenigen und nur kurzen Frostereignisse sind Zwischenfrüchte nicht oder nur unzureichend abgefroren. Weiterhin haben sich Unkräuter wie Ehrenpreis, Klettenlabkraut, Kamillen und auch Ausfallraps infolge der relativ hohen Temperaturen stark entwickelt. Eine sichere Beseitigung im Zuge der Saatbettbereitung ist häufig nicht gewährleistet.



Auch bei relativ niedrigen und nicht abgefrorenen Zwischenfrüchten ist eine ausschließlich mechanische Behandlung kaum erfolgreich. Probleme im Rübenbestand sind vorprogrammiert. Foto: Frank Jeche

einem Mulcher oder einer Scheibenegge bearbeitet werden. Um Pflanzenausfälle durch Versalzung auszuschließen, sollte jetzt bei Düngungsmaßnahmen sehr vorsichtig agiert werden. Keinesfalls dürfen Kaliumdünger und Harnstoff gemeinsam direkt zur Aussaat ausgebracht werden. Noch fehlende Kalimengen können sinnvoll im Vier- bis Sechsstadium der Rüben verabreicht werden. Ist Harnstoff vorgesehen, sollten zur Saat nicht mehr als 60 kg N/ha ausgebracht werden. Problemlos ist eine Düngung mit KAS oder DAP.

Die höchsten Zuckererträge werden nach wie vor bei einem N-Angebot von 140 bis 160 kg/ha (inklusive N_{min}) erzielt. In Form von DAP wird mit etwa 5 dt/ha die N-Düngung relativ preiswert durchgeführt, und der P-Bedarf der gesamten Fruchtfolge ist abgedeckt. Betriebe in der Marsch mit Vorfrucht Kohl sollten nur 30 bis 40 kg N/ha ausbringen.

Frank Jeche
Nordzucker

Daher wird empfohlen, die Rübenflächen – wenn wie beschrieben notwendig – noch vor der Aussaat der Rüben mit einem nicht-selektiven Herbizid zu behandeln. Da es mittlerweile sehr viele Produkte mit unterschiedlichen Gehalten an Glyphosat gibt, wird hier die auszubringende Wirkstoffmenge zugrunde gelegt: Insbesondere beim Vorhandensein von Ackerstiefmütterchen, Ehrenpreis, Rapspflanzen und nicht abgefrorenen Zwischenfrüchten

sollten etwa 1.800 g/ha Wirkstoff ausgebracht werden. Ist nur Ausfallgetreide zu behandeln, sind etwa 1.200 g/ha ausreichend. Die Spritzung kann auch noch bis wenige Tage vor der Bodenbearbeitung erfolgen. Eine Ausbringung bei sehr hoher Lichtintensität und der Zusatz von 10 kg/ha SSA un-

terstützen die Wirkung deutlich. Um in noch relativ dichten Zwischenfruchtbeständen möglichst viele Unkräuter zu treffen, sollte die Wasseraufwandmenge dort zwischen 250 und 300 l/ha liegen. Üppige Zwischenfruchtbestände müssen danach zur Zerkleinerung der Biomasse am besten mit